

Wendezeit

**Die Reichsstadt Goslar an der Schwelle vom
Ancien Régime zur Moderne**

v|rg

Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar

Goslarer Fundus

Herausgegeben vom
Geschichtsverein Goslar e. V.
und vom Stadtarchiv Goslar

Band 60

Angelika Kroker

Wendezeit

**Die Reichsstadt Goslar an der Schwelle vom
Ancien Régime zur Moderne**

**Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2019**

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch die



Titelbild:

Eine Abordnung des Magistrats übergibt am 8. September 1802
den Schlüssel der Stadt an preußische Husaren.
Kupferstich nach 1802, Stadtmuseum Goslar
Foto: Martin Schenk

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte
bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

© Geschichtsverein Goslar e. V.
Alle Rechte vorbehalten

www.regionalgeschichte.de

ISSN 1615-0929
ISBN 978-3-7395-1160-3

Grafik/Layout: Thomas Velte, Goslar, thomasvelte-design.de

Druck und Verarbeitung: Quensen Druck + Verlag GmbH, Goslar

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhalt

7 Geleitwort

9 Exposition: Wendezeit

13 Die handelnden Personen

16 Eine Reichsstadt am Ende? Goslar um 1800

- 17 Forschungsstand und Quellenlage
- 21 Bestandsaufnahme von 1802
 - 21 Bebauung und Bevölkerung
 - 22 Sozialstruktur
 - 23 Verfassung
 - 29 Stadtverwaltung
 - 32 Städtische Finanzen
 - 38 Wirtschaft
- 40 Zusammenfassung und Bewertung

41 Die Reformen Siemens'

46 1802: Inbesitznahme durch Preußen

- 46 Vorgeschichte
- 49 Ablauf
- 56 Auftrag an Christian Wilhelm von Dohm
- 58 Instruktionen für die preußischen Zivilkommissare
- 59 Grundlegende Bestandsaufnahme
- 61 Erbhuldigung

66 Integration durch Bürokratie: Goslar auf dem preußischen Weg

- 66 Umgestaltung der Stadtverfassung und -verwaltung
 - 67 Beurteilungen – Verurteilungen
 - 69 Neue Titel für die Stadtobrigkeit
 - 71 Gerüchte über Stellenstreichungen
 - 73 Rechtliche Grundlagen
 - 75 Trennung von Polizei- und Justiz-Verwaltung
 - 76 Personelle Kontinuität
 - 77 Weitere Kürzungen im Stellenplan
- 79 Christian Wilhelm von Dohms Abberufung
 - 83 1805: neuer Organisationsplan
 - 85 Entmachtung der Goslarer Gilden
 - 86 Bürgerrepräsentanten
- 87 Neuorganisation der städtischen Finanzen

90 Von der „gefühlten“ zur wirklichen Wirtschaftskrise

- 90 Stadt-Umland-Problematik
- 93 Stadt ohne Banmeile
- 97 Strategien zur Verbesserung der Wirtschaftslage
- 98 Mangel an Arbeitskräften
- 101 Umstrukturierung der Goslarer Gesellschaft
- 103 Verspätete Peuplierungspolitik

105 Preußische Wirtschaftspolitik

- 105 Ruin durch preußische Akzise?
- 109 Vorschläge für eine angemessene Besteuerung
- 112 Unterwerfung unter den „höheren Willen“
- 112 Wachsende Armut

116 Zusammenfassung und Bewertung

- 116 Eine Wende zum Guten?
- 119 Besser Untertan als Reichsbürger?
- 121 Ende der städtischen Autonomie
- 129 Ein „Glück für die gesamte Bürgerschaft“?

131 Ausblick

134 Anhang

- 134 Die Goslarer Gilden in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts
- 146 „Who is Who?“ in Goslar 1802
- 168 Gedruckte Instruktion für die preußischen Zivilkommissare vom 4. Juli 1802
- 171 Editorische Notiz
- 171 Anmerkungen
- 191 Zitierte Literatur
- 197 Gedruckte Quellen
- 197 Durchgesehene Aktenbestände
- 198 Anmerkungen zur Typographie dieses Buches

Geleitwort

Im Dezember 2014 beschloss der Rat der Stadt Goslar, das Niedersächsische Institut für Historische Regionalforschung e. V. mit einer Voruntersuchung für eine Gesamtgeschichte Goslars sowie Dr. Peter Schyga mit der Erforschung der Goslarer Nachkriegsgeschichte zu beauftragen. Beide Aufgaben sind seither erledigt worden. Ein weiterer Bestandteil des Ratsbeschlusses war, Forschungslücken in bisher nicht wissenschaftlich untersuchten Zeiträumen zu schließen. Dies wird mit der nun vorgelegten Analyse der Geschichte der Stadt an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert geleistet.

Wendezeiten gab es mehrfach in der langen Geschichte der Stadt Goslar. Als Beispiele seien hier nur das Ende der Goslarer Kaiserzeit in der Mitte des 13. Jahrhunderts oder der Riechenberger Vertrag von 1552 mit dem Verlust des Rammelsbergs und den jeweils damit einhergehenden tiefgreifenden Auswirkungen genannt. Solche historischen Umbrüche haben Geschichte der ehemals Freien Reichstadt und das Selbstverständnis der Bürgerschaft bis in die Gegenwart mitgeprägt.

Wendezeiten selbst zu erleben: Wie aufregend das sein kann, haben uns die Ereignisse der Jahre um 1989/90 gezeigt. Und Wendezeiten zu erforschen, kann höchst aufschlussreich sein. Unterzieht man diese Schnittstellen zwischen Altem und Neuem einer Autopsie, erfährt man viel über die überkommenen Strukturen, über den Zeitgeist und die Ideen der Reformer sowie den Beginn einer neuen Epoche.

Dr. Angelika Kroker, Goslarer Geschichtspreisträgerin des Jahres 1999, Kennerin der Stadtgeschichte und unserer Kommune nicht nur professionell seit Jahrzehnten eng verbunden, widmet sich mit dieser Publikation einer weiteren solchen Wendezeit für Goslar. Auch diese Phase ist für Goslar durch tiefgreifende Umwälzungen gekennzeichnet, endete doch 1802 die Epoche der reichsstädtischen Freiheit. Doch was genau veränderte sich aus welchen Gründen, mit welchen Zielsetzungen der Akteure und mit welchen Ergebnissen im Detail?

Diesen Fragen widmet sich die Autorin, indem sie sowohl die Verhältnisse am Ende des 18. Jahrhunderts als auch die bedeutenden Veränderungen, die sich durch die Einverleibung der Harzrandstadt in die preußischen Strukturen ergaben, beschreibt und analysiert. Neben dem Blick auf die politische Ereignisgeschichte werden zentrale Aspekte der Stadtgeschichte wie die Veränderungen im Stadtrecht und in der Wirtschaftsverfassung erörtert. Deutlich werden die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse vor und nach dem Verlust der Reichsfreiheit.

Welche konkreten Folgen hatte das Ende der reichsstädtischen Autonomie für die Goslarer Bürger? Bedeutete diese Zäsur für sie wirklich eine Wende zum Guten? Welche Auswirkungen hatten zum Beispiel die neuen Steuerlasten, die damit auf die Stadtbewohner in der Folge zukamen?

Ich wünsche dem vorliegenden Band, in dem eine jener so spannenden Wendezzeiten anschaulich analysiert und erläutert wird, eine gute Aufnahme.

Dr. Oliver Junk
Oberbürgermeister